

## DANK

Meine Frau hat sich meine Gedanken zu Problemen des 7. und 8. Jahrhunderts immer wieder geduldig angehört, mich beraten und gefordert. Ihr widme ich diese Arbeit.

Meine Eltern, meine Schwester, meine Grossmutter †, meine Patentante und mein Patenonkel †, meine Schwiegermutter und mein Schwiegervater †, meine Schwägerin haben mich beraten und mir häufig mit einem rechten Wort zur rechten Zeit Mut zugesprochen.

Prof. Dr. Peter Frei, mein verehrter Lehrer, hat mich ermutigt, ein Thema der interkulturellen Beziehungen zu wählen, und mir an verschiedenen Kreuzwegen dieser Arbeit den Weg gewiesen. An vielen kleinen Punkten hat mich seine Kritik gelehrt, Quellentexte bis in die Einzelheiten zu lesen und auszuwerten. Über dreieinhalb Jahre (1986-1990) hat er mir mit einer halben Assistenz an der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich die enge Zusammenarbeit mit ihm und die finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht.

Prof. Dr. Benedikt Reinert, mein verehrter Lehrer, hat mich in die Welten der arabischen und der persischen Sprache eingeführt und mir die Einsicht vermittelt, dass die Genauigkeit der Lektüre das Vergnügen nicht schmälert, sondern vergrössert. In Zusammenhang mit dieser Arbeit hat er mir in Grundsätzlichem und Einzelem, in Theoretischem und Praktischem mit zahlreichen Anregungen, Hinweisen und Korrekturen geholfen.

Die vorliegende Untersuchung überschreitet die üblichen Fachgrenzen. Dies geht nicht zuletzt auf die Byzantinischen Kolloquien der Universität Zürich zurück, in denen seinerzeit die Proff. Dr. Marcel Beck †, Walter Burkert, Peter Frei, Franz Georg Maier, Benedikt Reinert, Ludwig Schmugge und Robert Zett mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einer Atmosphäre interdisziplinärer Neugier zusammengearbeitet haben.

Prof. Dr. Johann Christoph Bürgel, mein verehrter früherer Vorgesetzter, hat diese Arbeit über fünf Jahre (1990-1995) mit einer halben Assistenz am Institut für Islamwissenschaft der Universität Bern weiter möglich gemacht. In der engen Zusammenarbeit mit ihm durfte ich in theoretischen und praktischen Fragen stete Förderung und aussergewöhnliche Freiheit erfahren. Zusammen mit den Proff. Dr. Charles Genequand und Jacques Waardenburg machte er es mir im Rahmen des Troisième Cycle Romand des Lettres 1990/91 möglich, die Grundzüge dieser Arbeit Fachleuten vorzutragen.

Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare des Historischen Seminars Zürich und der Zentralbibliothek Zürich haben mir mit grossem Entgegenkommen die speditive Benutzung kostbarer Bücher erlaubt und mir zahlreiche Wünsche nach Büchern in- und ausländischer Bibliotheken erfüllt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institut Français d' Etudes Arabes in Damaskus haben mir während eines Sprachaufenthaltes die Benutzung der dortigen Bibliothek sehr erleichtert. Dr. Xavier Lequeux hat mir aus der Bibliothek der Bollandisten innert Tagen die arabische Vita des Johannes von Damaskus besorgt.

Lic. phil. Marco Schönenberger war mir nicht nur in Computer-Fragen freundschaftlicher Kollege und kritisches Gegenüber. Dr. Martin Gabathuler hat die Arbeit als Freund kritisch begleitet. PD Dr. Michael Glünz und Lic. phil. Daniel Nerlich haben Korrektur gelesen. Weiter geholfen haben Lic. phil. Anton Bräm, Lic. phil. Yasmine Chatila, Lic. phil. Tanja Duncker, Dr. Ruth Harder, Dr. Marguerite Reut, Pfarrer

Dr.VDM Ewald Rieser, Dr.Mireille Schnyder, Dr.Robert Schick, lic.phil.Paul Suter, Dr.Johannes Thomann, Dr.Hilary Waardenburg-Kilpatrick, Dr.Maria Wittmer-Butsch. Weitere Hinweise erhielt ich von den Proff.Drr. Fred M.Donner, Walter E.Kaegi jr.und Ahmad M.H.Sbhoul.

Allen diesen zu danken, ist mir eine angenehme Pflicht.